

Zur Ausstellung der „Deutschen Roten Kuh“.

Vom 17. bis zum 20. Juni d. J. wurde von den Halbstädter und Prischiber Rayonsvollzugskomitees, Kreis Berdjansk (Prischib-Melitopol), Gouvernement Jekaterinoslow, eine Ausstellung des besten und größten „deutschen roten Viehs“ veranstaltet.

Die Veranlassung zu dieser Ausstellung waren hauptsächlich zwei Umstände:

1. Eine Ausstellung zeigt, welche gute Rasse Vieh, in diesem Falle Zuchtvieh, sich in einer Gegend befindet.

2. Bewirkt ein Ausstellung einen Wettbewerb unter den Eigentümern des Viehs, denn jeder möchte die beste Kuh, das beste Kalb, den besten Bullen usw. haben.

Dann, ein nicht minder wichtiges Ziel der Ausstellung ist, die „deutsche rote Kuh“ weit und breit bekannt zu machen. Denn dies ist eine Rasse, die unsere Viehzucht, welche in einem sehr mangelhaften Zustande ist, heben kann.

Es ist kein Geheimnis, daß unser Vieh einer tüchtigen Verbesserung bedarf. Hier kann die „deutsche rote Kuh“ von großer Bedeutung sein. Die „deutsche rote Kuh“ übersteht die Epidemien besser, und vermag in den trockenen Steppen besser zu existieren als anderen Arten von Milchvieh, und die Milch ist fetter als die Milch der anderen Arten. Sie gibt bei dem oft nicht genügenden Futter viel Milch, welche fetter ist als die der „Angler-Art“, durch welche man die „deutsche rote Kuh“, zu verbessern beabsichtigte, wobei die Mischlinge dieser beiden Arten weniger fette Milch gaben, als die „deutsche rote Kuh“. Daraus ist zu ersehen, daß nicht die „Anglerart“ die „deutsche Kuh“, sondern die „deutsche Kuh“ die „Angler-Art“ verbessert hat.

Nicht gut, ja sogar schädlich ist das Kreuzen von „Simentalern“, „Holländern“ und andern mit der „deutschen roten Kuh“. Die „Simentaler“ kommen für den Bauern nicht in Betracht, nur für größere Wirtschaften sind sie von Bedeutung. Die „Holländerinnen“ sind zu empfindlich für unsere trockene Gegend; sie lieben fette, saftige Weide, weshalb sie in den trockenen Steppen nicht lange aushalten. Gegenwärtig hat das Kreuzen der „roten Kuh“ mit anderen Arten aufgehört. Die Mennoniten-Kolonien, welche, wie durch viele Nachforschungen bewiesen ist, die eigentliche „Wiegen“ der „roten Kuh“ sind, haben dieses mit viel Kosten verbundene und zudem falsche und schädliche Kreuzen aufgegeben und beschäftigen sich ausschließlich mit der Verbesserung der „roten Kuh“ in sich selbst.

Dies ist ein wichtiger Umstand, da die „rote Kuh“ noch keine sich in ihren Sonderheiten und Vorteilen festgelegte Viehart ist.

Man kann leicht eine „deutsche Kuh“ finden, die bei ein- und demselben Futter, den Winter über in einem schlechten, kalten Stall, von 90 bis 100, ja sogar 300 bis 320 Pud Milch im Jahre gibt.

Diese Momente sind von dem ukrainischen Volkskommissariat für Landwirtschaft in Betracht gezogen worden und es werden Schritte unternommen, um die Eigenschaften der „deutschen roten Kuh“ zu heben.